
Sicherheitsaudit Wallstadt 2023

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Heidelberg 2023

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Untersuchungsdesign	2
3. Veränderungen	3
4. Vergleich zwischen Stadtbezirken	5
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht	8
6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität	9
7. Handlungsempfehlungen	11

1. Einleitung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von Bevölkerungsbefragungen. In Mannheim hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen seit 2012 auf Bevölkerungsbefragungen. Seit diesem Zeitpunkt finden in Mannheim Sicherheitsbefragungen statt. Die Erstbefragung fand zu Beginn des Jahres 2012 statt, im November und Dezember 2016 wurde die zweite, zwischen Juli und September 2020 die dritte und von Dezember 2022 bis Januar 2023 die vierte Sicherheitsbefragung durchgeführt. Diese Informationsgrundlage ermöglicht es, Präventionsmaßnahmen ursachenorientiert zu konzipieren und auf Personengruppen und Stadtbezirke mit hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität zu konzentrieren. Dadurch können Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Auch in Stadtbezirken mit geringer Kriminalitätsfurcht und hoher Lebensqualität kann die bereits gute Situation noch verbessert werden. Deshalb wird nachfolgend aufgezeigt, wie sich die Situation in *Wallstadt* seit 2016 verändert hat und wie sich der Stadtbezirk von anderen Stadtbezirken unterscheidet. Zudem werden Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheitslage zur Diskussion erstellt.

2. Untersuchungsdesign

Die Befragung im Jahr 2016 richtete sich an Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die mindestens 14 Jahre alt waren; auf eine Altersobergrenze wurde verzichtet. Der schriftliche Fragebogen wurde an 9.998 zufällig ausgewählte Personen verteilt.

Die Auswahl erfolgte anhand der Daten des Einwohnermelderegisters. An der Erhebung haben 3.272 Personen teilgenommen.

Die Grundgesamtheit für die Befragungen im Jahr 2020 waren wieder die Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims mit einem Mindestalter von 14 Jahren. Aus dieser Grundgesamtheit wurden gleichzeitig zwei Zufallsstichproben gezogen, eine Stichprobe von 15.000 Fällen für die Online-Befragung und eine Stichprobe von 10.000 Fällen für die schriftliche Befragung. An der Online-Befragung haben 2.179 und an der schriftlichen Befragung 3.035 Personen teilgenommen. Somit basiert die Analyse auf 5.214 Personen.

Auch 2022/23 bestand die Grundgesamtheit aus den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Aus dieser Personengruppe wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Zusätzlich wurden zufällig 1.000 Fälle aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen. Diese wurden für die aktuelle Befragung gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent.

Bei der Sicherheitsbefragung im Jahr 2023 betrug die Anzahl der Befragten aus *Wallstadt* 205 Personen.

3. Veränderungen

Die Kriminalitätsfurcht umfasst mehrere Facetten, die affektive, konative und kognitive Kriminalitätsfurcht. Diese wurde durch mehrere Fragen erfasst. Die Veränderungen in den Antworten auf diese Fragen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Änderung der Kriminalitätsfurcht in Wallstadt 2016 – 2023

Indikatoren der Kriminalitätsfurcht	2016	2020	2023
Affektive Kriminalitätsfurcht			
Unsicherheitsgefühl ¹	5	2	4
Opferperspektive ²	18	11	13
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	12	8	12
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	32	17	17
Vermeideverhalten ⁵	28	23	28
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	8	2	2
Wohnungseinbruch	35	17	24

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Insgesamt gesehen ist die *Kriminalitätsfurcht* in Wallstadt seit 2020 minimal gestiegen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Kriminalitätsfurcht auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, insbesondere von Krisen. Das Jahr 2022 war von zahlreichen Krisen betroffen, sodass dadurch ein Anstieg der Kriminalitätsfurcht zu erwarten war. Der Anstieg der Kriminalitätsfurcht in Wallstadt könnte weitgehend auf die veränderte gesellschaftliche Situation zurückzuführen sein.

Die *perzipierte Lebensqualität* hat sich geringfügig verändert: Im Jahr 2016 haben 90 Prozent die Lebensqualität in Wallstadt mit gut oder sehr gut bewertet, im Jahr 2020 waren es ebenfalls 90 Prozent. 2023 haben 85 Prozent diese Bewertung abgegeben.

Unter 'Incivilities' versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Incivilities sind eine bedeutsame Bedingung für die Kriminalitätsfurcht. Incivilities beschreiben nicht die tatsächliche Situation in einem Stadtbezirk, sondern die

subjektive Bewertung seines Zustands. Dies bedeutet, dass auch Stereotype und Vorurteile in dieses Urteil einfließen. Der Abbau von Incivilities kann somit nur gelingen, wenn sowohl die objektive Situation als auch das Bewusstsein darüber geändert wird. Folglich ist es zielführend, wenn entsprechende Maßnahmen medial kommuniziert werden. In Tabelle 2 sind die Änderungen von ausgewählten Incivilities aufgeführt.

Tabelle 2: Änderung von Incivilities in Wallstadt 2016 – 2020

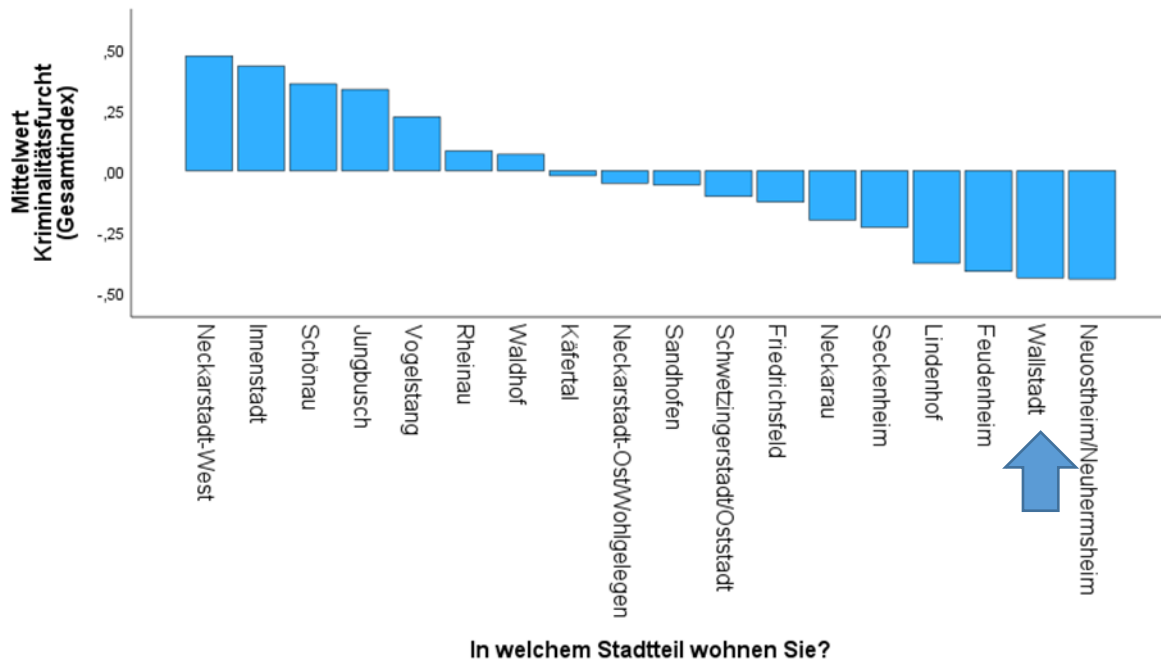
Incivilities	2016	2020	2023
Bedrohlich empfundene Personen(-gruppen)			
Jugendliche	8	8	6
Betrunkene	2	7	5
Gruppen alkoholisierter Personen	6	7	7
Migration			
Migranten	8	4	5
Fremdenfeindliche Gewalt	5	2	2
Sonstige			
Rücksichtslose Autofahrer	49	39	32
Schmutz und Müll	33	22	27

In Wallstadt gab es bei nahezu allen Incivilities nur geringe Veränderungen, lediglich der Anteil der Personen, die in rücksichtslosen Verkehrsteilnehmern ein Problem sehen, ist zwar noch auf hohem Niveau, aber tendenziell ist der Anteil kleiner geworden. Der positive Trend wurde fortgesetzt.

4. Vergleich zwischen Stadtbezirken

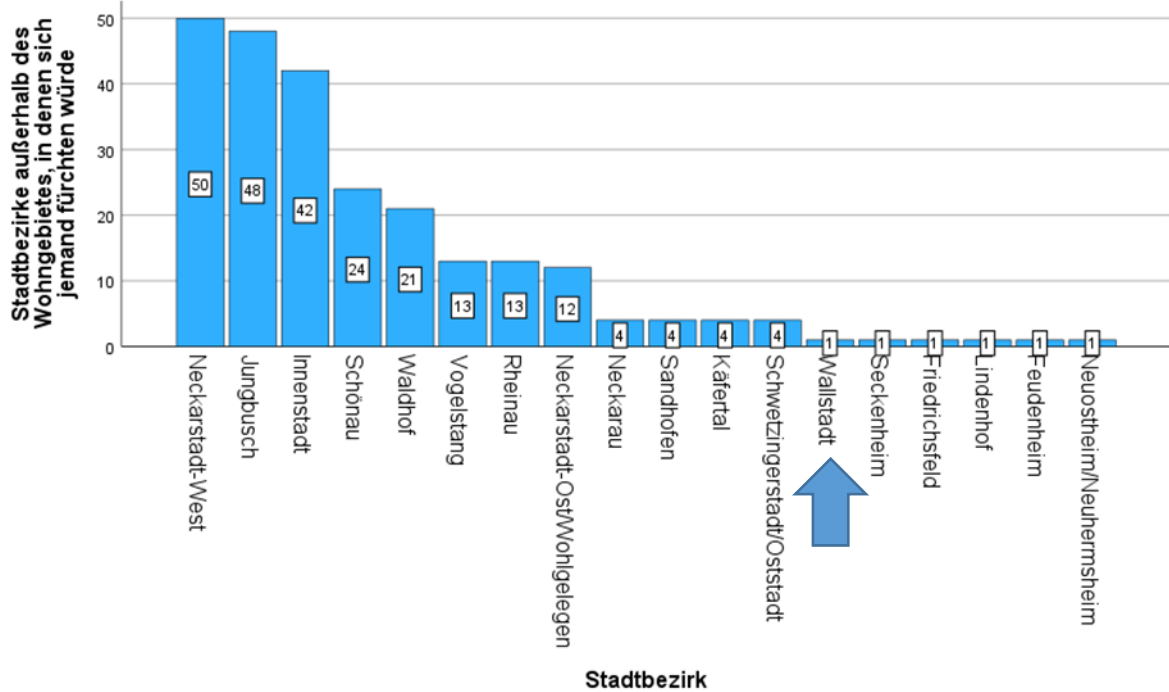
Die Kriminalitätsfurcht wird durch mehrere Fragen erfasst. Für den Vergleich zwischen Stadtbezirken wurden alle Fragen zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert null und die Standardabweichung ist eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 1 sind für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtbezirk aufgeführt. Demnach liegt die Kriminalitätsfurcht der Bewohnerinnen und Bewohner Wallstadts deutlich unter dem Durchschnitt in der Gesamtstadt.

Schaubild 1: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung der Stadtbezirke Mannheims



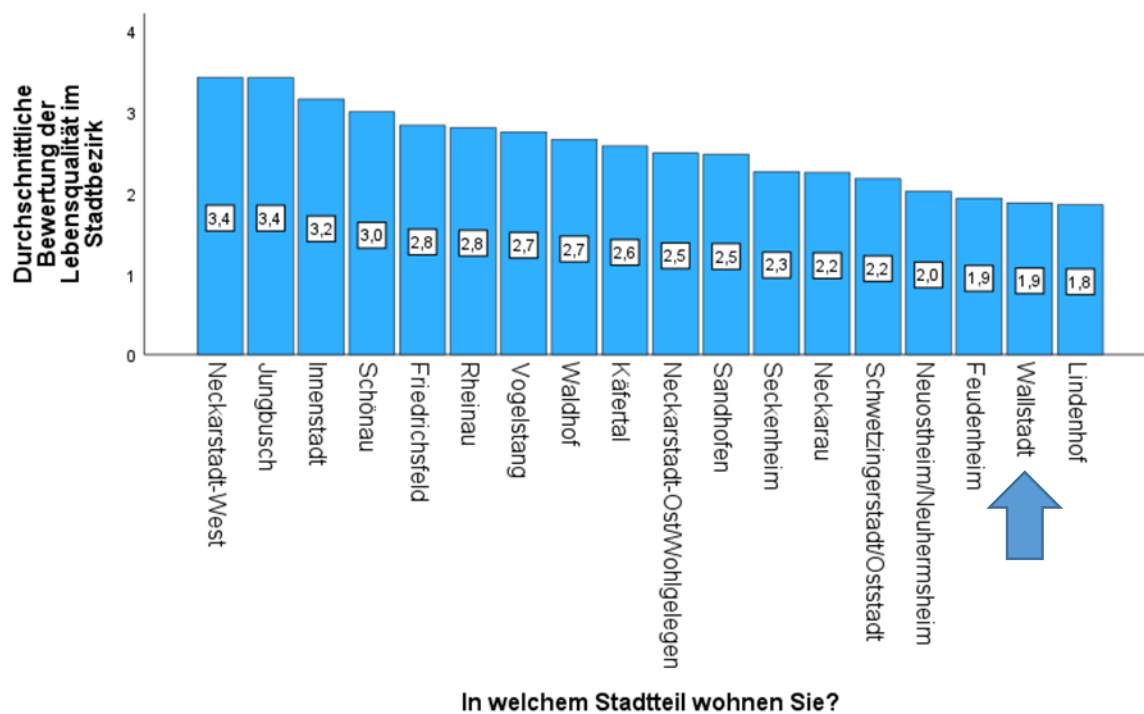
Frägt man nicht die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Mannheimerinnen und Mannheimer nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein modifiziertes Ergebnis. Das Schaubild 2 enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtbezirk außerhalb des Wohnbezirks fürchten würden. Demnach würden sich lediglich ein Prozent der Bevölkerung Mannheims in Wallstadt fürchten. In der Befragung 2020 war es ebenfalls ein Prozent. Sowohl aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner Wallstadts als auch der Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die nicht in Wallstadt wohnen, ist der Stadtbezirk sehr sicher.

Schaubild 2: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung Mannheims in Stadtbezirken außerhalb des Wohngebietes



Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. In Schaubild 3 sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt, wobei die Zahlen Durchschnittswerte von Schulnoten sind. Die Note „1“ bedeutet „sehr gut“ und „6“ entspricht „ungenügend“. Die Lebensqualität in Wallstadt wird mit einer Durchschnittsnote von 1,9 bewertet. Die Beurteilung der Lebensqualität hat sich gegenüber 2020 um 0,2 Noteneinheiten verschlechtert.

Schaubild 3: Unterschiede zwischen Stadtbezirken: Perzipierte Lebensqualität



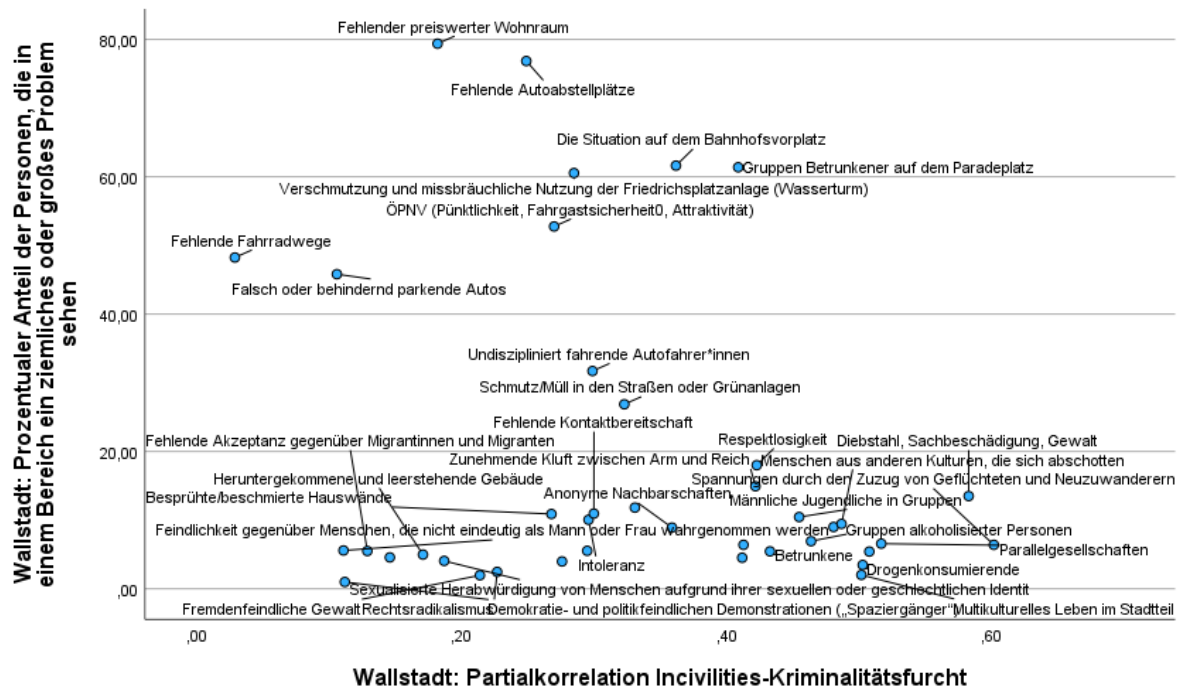
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht

Die Analysen zur quantitativen und qualitativen Relevanz von Incivilities beschränken sich hier auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks. Die quantitative Relevanz eines Problembereichs ist der prozentuale Anteil an Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten. Die qualitative Relevanz eines Problembereichs ist die Partialkorrelation zwischen der Kriminalitätsfurcht und dem entsprechenden Item zur Erfassung eines Problembereichs, wobei Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet werden. Je größer die Partialkorrelation eines Merkmals ist, desto größer ist ihr Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Folglich ist es sinnvoll, zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht solche Merkmale zu verändern, die qualitativ und quantitativ relevant sind.

Die Kriminalitätsfurcht wird in der Umfrage, wie bereits erwähnt, durch mehrere Fragen erfasst, die zwischen verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht unterscheiden. Zur Analyse wurden alle Indizes zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte

eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 4 ist die quantitative und qualitative Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht dargestellt.

Schaubild 4: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht



Die wichtigsten Bedingungen der Kriminalitätsfurcht beziehen sich nicht unmittelbar auf den Stadtbezirk Wallstadt. Quantitativ und qualitativ relevant ist die Situation auf dem Paradeplatz und Bahnhofsvorplatz. Weniger bedeutsam, aber auf den Stadtbezirk bezogen, ist die Situation des ÖPNV in Bezug auf Pünktlichkeit, Fahrgastsicherheit und Attraktivität.

6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

In Bezug auf die Frage nach Vorschlägen zur Verbesserung der Lebensqualität haben 35 Befragte aus Mannheim Vorschläge für Wallstadt unterbreitet. Diese Vorschläge stammen nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtbezirks, allerdings sind diese besonders stark vertreten.

Die Vorschläge mit der höchsten Priorität beziehen sich auf strukturelle und funktionale Verbesserungen im Straßenverkehr. An zweiter, dritter und vierter Stelle stehen nahezu gleichauf, aber mit deutlichem Abstand, Wünsche nach der Schaffung von Freizeiteinrichtungen für Jugendliche und Treffpunkte, nach einer Verbesserung der ästhetischen Situation, sowie eine Erhöhung der Kontrolldichte, speziell durch die Polizei. Typische Vorschläge sind:

- Die Verkehrssituation in der Storchenstraße ist eine Katastrophe. Entweder sollte ein allgemeines, beidseitiges Halteverbot oder eine Einbahnstraßenregelung eingeführt werden. Bei dem aktuellen Straßenquerschnitt mit teilweise beidseitig parkenden Autos führt dies oftmals zu Beinahe-Kollisionen.
- In Mannheim-Straßenheim fehlen Fußgängerwege und Fahrradwege. Kinder und Jugendlichen ist es unmöglich sicher die Schule oder Freizeitangeboten zu erreichen ohne das „Elterntaxi“ zu nutzen.
- Lärmschutz auf anliegendem Abenteuer-Spielplatz.
- LKW-Verkehr wo möglich über Umgehungsstraßen führen, mehr 30er Zonen.
- Mehr Bahnen.
- Verbesserung der Straßenbahnanbindung. Die Intervalle und die Pünktlichkeit sind besonders in letzter Zeit nicht akzeptabel.
- Verlängerung der 30 km-Zone bis zum Ortsein-/Ausgang in der Mosbacher Straße. Parken im Ortskern halbseitig auf Gehwegen dulden.
- Vernünftige Radwege, vor allem mit guter Beleuchtung.
- Grünanlagen pflegen.
- Mehr Mülleimer am Vogelstangsee.
- Angebote von Selbstverteidigungskursen. Mehr Kapazitäten in Frauenhäusern.
- Outdoor-Sportanlagen (wie im unteren Luisenpark) in Wallstadt im Park (Ecke Römer-/Morsbacher Straße) bauen. Oder allgemein den Park verschönern.
- Unterstützung beim Bau einer Gemeindehalle damit das Vereinsleben weiterhin existieren kann.
- Konsequente Kontrolle und Bestrafung von Falschparkern, auch in Spielstraßen, da sehr häufig Busse/die Müllabfuhr nicht durchkommen.
- Mehr Strafzettel für Falschparker, Strafen für Umweltverschmutzer, Müllsünder.

7. Handlungsempfehlungen

Somit würden folgende Maßnahmen die Situation in Wallstadt verbessern:

- Eine Verbesserung der Attraktivität des ÖPNV sowie strukturelle und funktionale Verbesserungen im Straßenverkehr.